

STATUSBERICHT

WOLF 2023

SITUATION DES WOLFS IN ÖSTERREICH

Rebecca Rau, M.Sc.
Aldin Selimovic, PhD
Veröffentlichung: August 2024



ÖSTERREICHZENTRUM
BÄR WOLF LUCHS

Statusbericht Wolf 2023

Situation des Wolfs in Österreich

Zitierungsvorschlag:

Rau, R. & Selimovic, A., 2024: Statusbericht Wolf 2023: Situation des Wolfs in Österreich. Herausgegeben vom Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs. 22 pp.

Online verfügbar unter: <https://baer-wolf-luchs.at>

Impressum

Verein Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs – <https://baer-wolf-luchs.at>

Altirdning 11, A 8952 Irdning-Donnersbachtal – ZVR: 1822244074

Geschäftsführer: Dr. Albin Blaschka, Obmann: Ing. Erwin Stockhammer; Kontakt: office@baer-wolf-luchs.at

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	2
Summary	2
Einleitung.....	3
Material und Methoden.....	4
Wolfsmonitoring	4
Nutztierrisse.....	6
Ergebnisse.....	6
Wolfsmonitoring	6
Nutztierrisse.....	17
Diskussion.....	20
Wolfsmonitoring	20
Nutztierrisse.....	21

Zusammenfassung

Im Jahr 2023 wurden in Österreich insgesamt 104 Wölfe bestätigt. Davon wurden 19 Tiere entweder im Rahmen einer Verordnung aus Managementgründen entnommen (14) oder tot aufgefunden (5). Nachweise von Wölfen gab es aus allen Bundesländern außer dem Burgenland und Wien. Österreichweit gab es sechs Rudel mit Reproduktion. Die Hälfte der in Österreich nachgewiesenen Haplotypen hatte alpine Herkunft, während die andere Hälfte aus der mitteleuropäischen Tieflandpopulation stammte oder dinarische Herkunft hatte. Es wurden keine Fälle von rezenter Hybridisierung festgestellt.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es 2023 einen Rückgang der Nutztierverluste durch Wölfe. Dieser Rückgang ist auf die geringeren Verluste bei Schafen und Ziegen zurückzuführen, während es bei Rindern, Pferden und Gatterwild zu einem Anstieg der Verluste kam. Die meisten Nutztierverluste wurden in Tirol und Kärnten verzeichnet.

Summary

In 2023, a total of 104 wolves were confirmed in Austria. Of these, 19 individuals were either removed under a regulation for management reasons (14) or found dead (5). Evidence of wolf presence was documented in all federal states except Burgenland and Vienna. There were six packs with reproduction throughout Austria. Half of the haplotypes detected in Austria were of Alpine origin, while the other half came from the Central European lowland population or were of Dinaric origin. No cases of recent hybridisation were detected.

Compared to the previous year, livestock losses caused by wolves decreased in 2023. This reduction is due to fewer losses of sheep and goats, while there was an increase in losses of cattle, horses, and farmed game. Most livestock losses were recorded in Tyrol and Carinthia.

Einleitung

Seit der Rückkehr der Wölfe nach Österreich und der ersten Rudelbildung im Jahr 2016 ist, ähnlich wie in unseren Nachbarländern, eine kontinuierliche Bestandszunahme zu beobachten. In den vergangenen Jahren wurden immer mehr Sichtungen und Nachweise einzelner Wolfsindividuen verzeichnet. Nach ihrer langen Abwesenheit birgt die Rückkehr der Wölfe in die von Menschen stark geprägte und genutzte Kulturlandschaft ein erhebliches Konfliktpotential. Um dem entgegenzuwirken und gemeinsam an einem möglichst konfliktarmen Zusammenleben mit großen Beutetieren in Österreich zu arbeiten, wurde 2019 das Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs (ÖZ) als Verein gegründet. Im Rahmen von Arbeitsgruppen entwickeln die ordentlichen Mitglieder, bestehend aus den Bundesländern sowie dem BMK und BML, und die außerordentlichen Mitglieder, die sich aus wissenschaftlichen Organisationen und Interessensvertretungen zusammensetzen, Lösungsstrategien und konkreten Handlungsoptionen zum Thema große Beutegreifer. Durch den Dialog und die Zusammenarbeit aller Beteiligten soll ein konstruktiver Umgang mit der Rückkehr der Wölfe in die Kulturlandschaft gefunden werden.

Das Wolfsmonitoring, das im Februar 2019 gleichzeitig mit der Gründung des ÖZ begann und dort durchgehend koordiniert wird, liegt in Österreich aufgrund der föderalen Struktur in der Verantwortung der Bundesländer. Wolfshin- und -nachweise werden seit der Gründung des ÖZs in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien erfasst und ausgewertet. Zudem werden am FIWI alle gesammelten genetischen Proben mit Wolfsverdacht analysiert. Eine objektive und transparente Bestandserhebung sowie die Aufbereitung der gesammelten Daten für die Öffentlichkeit zählen zu den zentralen Aufgaben des Wolfsmonitorings. In Zusammenarbeit mit dem FIWI erstellt das ÖZ daher jährlich einen Statusbericht über den Wolf in Österreich. Dieser Bericht bietet nicht nur einen Überblick über das Vorkommen und die aktuelle Entwicklung des Wolfsbestands in Österreich, sondern beinhaltet auch Informationen zu den durch Wölfe verursachten Nutztierverlusten. Dadurch wird ein ganzheitliches Bild des Wolfsbestandes und seiner Auswirkungen auf die Nutztierbestände in Österreich vermittelt und eine fundierte Grundlage für zukünftige Managementmaßnahmen geschaffen.

Material und Methoden

Wolfsmonitoring

Für das Wolfsmonitoring im Jahr 2023 wurden Daten aus unterschiedlichen Quellen zusammengetragen. Die allgemeine Bevölkerung reichte Fotos und Videos ein, die bei zufälligen Sichtungen von Wölfen oder wolfsähnlichen Tieren aufgenommen wurden. Die Jägerschaft lieferte ebenfalls Fotos und Videos, hauptsächlich von Fotofallen oder Wildkameras, sowie Fotos von Spuren mit Wolfsverdacht. Darüber hinaus sammelte die Jägerschaft Losungen/Kotproben und Urinproben (im Schnee) mit Wolfsverdacht und sandte sie zur genetischen Analyse an das FIWI. Rissbegutachter:innen nahmen Tupferproben von toten oder verletzten Nutz- bzw. Wildtieren, bei denen der Verdacht auf einen Wolfsangriff bestand und die von Landwirt:innen oder Jäger:innen gemeldet wurden. Gemeinsam mit gegebenenfalls gefundenen Losungen oder Haaren mit Wolfsverdacht schickten sie die Tupferproben zur genetischen Analyse an das FIWI. Tot aufgefundene oder erlegte Wölfe wurden von den Bundesländern zur Untersuchung an das FIWI geschickt, wo unter anderem genetische Proben von den Wolfskadavern genommen und analysiert wurden. Zusätzlich zu diesen opportunistisch bzw. zufällig erhobenen Daten führte das Land Niederösterreich 2023 im Rahmen des aktiven Monitorings eine systematische Datenerhebung in den niederösterreichischen Rudelgebieten durch. Dabei wurden Fotos oder Videos, Spuren sowie Kot-, Urin- und Haarproben mit Wolfsverdacht gesammelt. Zudem gelang es im Jänner 2023, zwei im Jahr 2022 geborene Jungtiere des Allentsteig-Rudels mit GPS-Halsbändern auszustatten, wodurch ihre Abwanderungen verfolgt werden konnten.

Die genetische Analyse aller beim FIWI eingegangenen Tupfer-, Kot-, Urin- und Haarproben wurde in drei wesentlichen Schritten durchgeführt. Zunächst wurde das DNA-Material aus dem Trägermaterial (Tupfer, Haare oder Losung) extrahiert. Danach erfolgte die Artbestimmung (Haplotyp). Bei Proben, die dabei positiv auf Wolf getestet wurden, wurde anschließend das Individuum (Genotyp) mittels Mikrosatelliten-Analyse bestimmt. Die Ergebnisse der Mikrosatelliten-Analyse wurden zudem für Verwandtschaftsrekonstruktionen verwendet. In Verdachtsfällen, in denen ein Haplotyp sowohl bei Hunden als auch bei Wölfen vorkommen kann, wurde durch die Bestimmung der Anzahl der Kopien des Amylase-Gens ermittelt, ob die Probe von einem Wolf, einem Hund oder einem Hybriden stammte.

Das eingegangene Foto- und Videomaterial sowie Sichtmeldungen und die Ergebnisse der genetischen Analysen wurden entsprechend der SCALP-Kriterien bewertet. Dabei wurde zwischen folgenden Kategorien unterschieden:

- Kategorie 1 (C1): „Hard facts“ wie Totfunde, gefangene (Jung-)Tiere, Fotos oder Videos, auf denen die abgebildeten Tiere eindeutig bestimmt werden können, und genetische Nachweise
- Kategorie 2 (C2): Gut dokumentierte und von ausgebildeten, erfahrenen Personen bestätigte Meldungen von Rissen, Spuren und Losungen
- Kategorie 3 (C3): Meldungen von Rissen, Spuren, Losungen, etc., die entweder nicht ausreichend dokumentiert wurden oder deren Merkmale ein unklares Bild ergeben sowie alle nicht überprüfbaren Hinweise wie Lautäußerungen und Sichtbeobachtungen

Alle bestätigten Nachweise von Wölfen (Kategorie C1) wurden auf einer Rasterkarte, die das Wolfsvorkommen zeigt, und einer Karte, die alle DNA-Nachweise und Wolfsrudel abbildet, dargestellt. Dabei zeigt die Vorkommenskarte das Bundesgebiet mit den Grenzen der Bundesländer in Rasterzellen von 10 x 10 km². Eine Rasterzelle gilt als besetzt, wenn darin mindestens ein bestätigter Wolfsnachweis (C1) lag. Besetzte Rasterzellen wurden auf der Karte grün eingefärbt. In der DNA-Nachweis Karte wurden alle genetisch bestätigten Wölfe sowie deren Herkunftsregion (Haplotyp) dargestellt. Zusätzlich wurden in dieser Karte auch die Wolfsrudel im Jahr 2023 entsprechend ihres jeweiligen Status (Nachweis im Vorjahr, nachgewiesen oder Reproduktion) verzeichnet. Für den Nachweis eines Rudels sind entweder mindestens drei Wölfe auf einem Foto bzw. Video oder der genetische Nachweis einer Eltern-Kind-Verwandtschaft zwischen Wölfen, die in räumlicher Nähe zueinander nachgewiesen wurden, erforderlich. Der Haplotyp eines Rudels entspricht dabei dem der Fähe. Beide Karten wurden 2023 monatlich aktualisiert und auf der Website des ÖZs veröffentlicht. Zudem wurden Grafiken erstellt, die die Bestandsentwicklung und die Bestandsherkunft seit 2009 darstellen.

Nutztierrisse

Beim Fund eines oder mehrerer toter oder verletzter Nutztiere, bei denen ein Wolfgangriff vermutet wird, wird ein Rissbegutachter oder eine Rissbegutachterin benachrichtigt. Rissbegutachter:innen sind Personen, die entweder beim Land angestellt und als Amtssachverständige tätig sind oder vom Land beauftragt wurden und aus dem Kreis der Amtstierärzt:innen oder der Jagd stammen. Sie haben alle eine spezielle Schulung erhalten. Der Rissbegutachter oder die Rissbegutachterin reist zum Ort des vermuteten Wolfgangriffs, dokumentiert den Vorfall und informiert das jeweilige Bundesland über die Anzahl der getöteten, verletzten und vermissten Tiere, aufgeschlüsselt nach Tierart. Zudem nimmt er oder sie Tupferproben, die zur genetischen Analyse an das FIWI gesendet werden. Sobald das Ergebnis der genetischen Analyse vorliegt, wird es vom FIWI an die Bundesländer weitergeleitet. Das ÖZ fragte die von den Bundesländern dokumentierten Rissdaten ab und aggregierte sowie visualisierte diese zusammen mit den Daten der Vorjahre, unter Berücksichtigung von Bundesland, Tierart, Schadenskategorie und Jahr.

Ergebnisse

Wolfsmonitoring

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 946 Meldungen unterschiedlicher Kategorien verzeichnet. Darunter fielen 95 Fotos oder Videos mit Wolfsverdacht. Es wurden 316 DNA-Proben von Rissverdachtsfällen bei Nutztieren und 272 von Rissverdachtsfällen bei Wildtieren ausgewertet. Im Rahmen des aktiven Monitorings in Niederösterreich wurden 103 Losungen, im restlichen Bundesgebiet 113 Losungen mit Wolfsverdacht gesammelt. Zusätzlich wurden österreichweit 25 Haar- und drei Urinproben gesammelt. Des Weiteren wurden Proben von 19 Wolfskadavern oder -kadaverteilen genommen und analysiert. Von diesen Wölfen wurden 14 im Rahmen einer Verordnung entnommen (Tabelle 1). Bei den verbleibenden fünf Wölfen handelte es sich um Totfunde: Ein Wolf wurde illegal getötet und in Niederösterreich gefunden, drei wurden Opfer des Straßenverkehrs (zwei in Kärnten, einer in Tirol) und ein in Kärnten gefundener Wolf war Fallwild.

Tabelle 1. Übersicht der 2023 im Rahmen einer Verordnung entnommenen Wölfe. Overview of wolves removed under a regulation in 2023.

Bundesland Federal State	Genotyp-Kennung Genotype-ID	Risikowolf Risk Wolf	Schadwolf Damage Wolf
Kärnten	176MATK	X	
	154FATK	X	
	210MATK	X	
	220MATK	X	
	227MATK	X	
	236FATK	X	
	257MATK	X	
Oberösterreich	248FATK	X	
	255MATK	X	
Salzburg	215FATK		X
Tirol	224MATK		X
	239MATK	X	
	214MATK		X
	225FATK		X

In Österreich wurden im Jahr 2023 163 Rasterzellen (10 x 10 km) mit C1-Nachweisen von Wölfen besetzt (Abbildung 1). Diese Zahl umfasst sowohl permanent besetzte Rasterzellen von territorialen Vorkommen als auch sporadisch besetzte Rasterzellen, die von durchwandernden Tieren genutzt wurden. Wölfe wurden im Jahr 2023 in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Wien nachgewiesen. Die Schwerpunkte des Vorkommens lagen in Kärnten und Osttirol sowie nördlich der Donau im Wald- und Mühlviertel.

Im Jahr 2023 wurden 104 Wölfe in Österreich bestätigt. Bei der genetischen Analyse der DNA-Proben wurde in 275 Proben die Anwesenheit von Wolfs-DNA (Haplotyp) nachgewiesen. Durch die anschließende Mikrosatelliten-Analyse konnten die Genotypen von 88 verschiedenen Wolfsindividuen identifiziert werden. Darunter befanden sich sowohl Einzelwölfe als auch Mitglieder von Wolfsrudeln. Zehn dieser 88 identifizierten Wölfe waren Welpen, die 2023 geboren wurden. Zudem wurden weitere 16 Wölfe anhand von Fotos oder Videos bestätigt, darunter 13 Welpen oder Jungwölfe im Rudelverband. Der positive Trend in der Bestandsentwicklung der Wölfe in Österreich setzte sich fort (Abbildung 2).

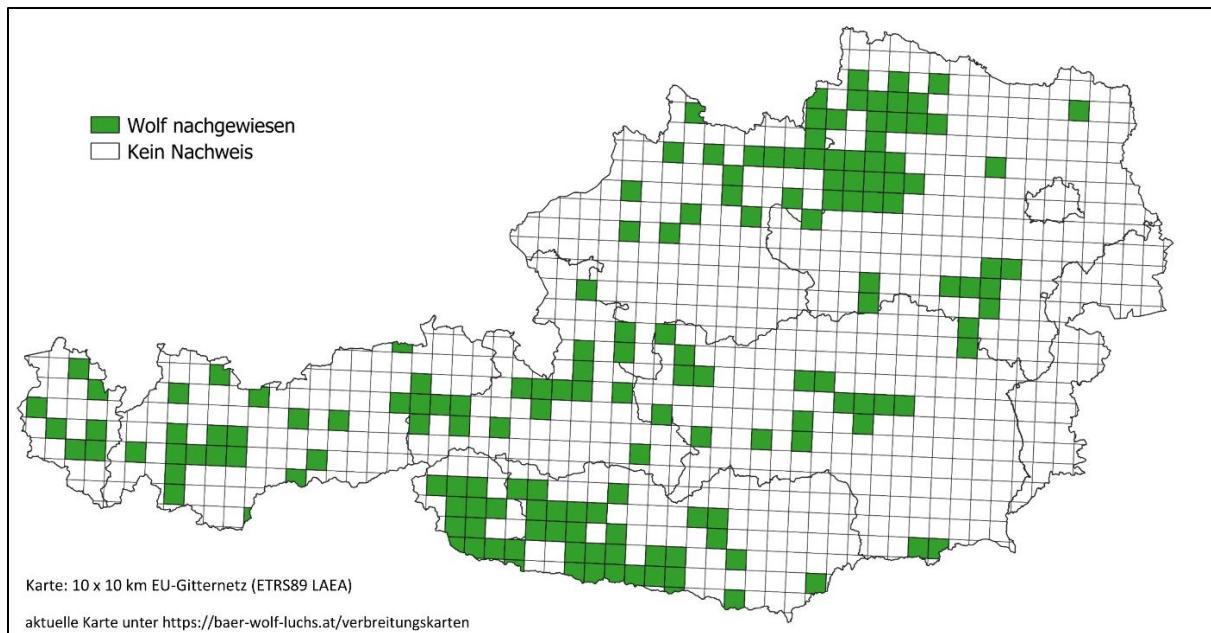


Abbildung 1. Vorkommensgebiet von Wölfen in Österreich im Jahr 2023. Eine 10 x 10 km Rasterzelle gilt als besetzt (grün), wenn darin mindestens ein Wolfsnachweis (C1) liegt. *Area of wolf occurrence in Austria in 2023. A 10 x 10 km grid cell is considered occupied (green) if it contains at least one wolf detection (C1).*

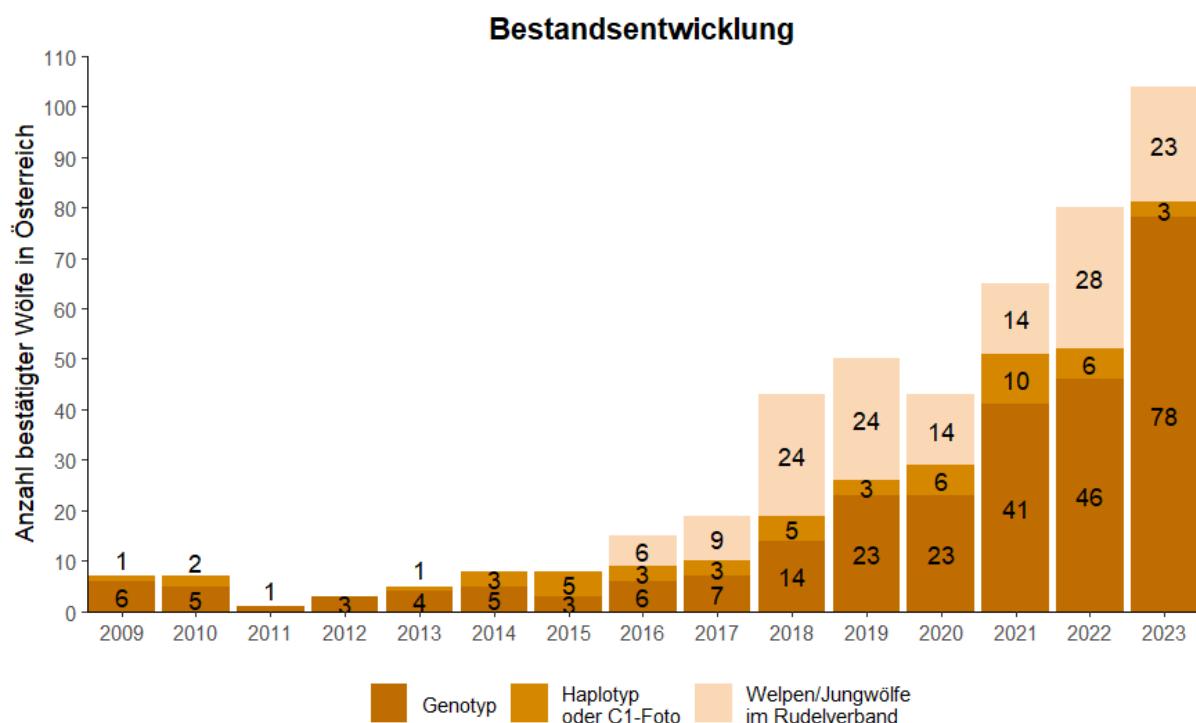


Abbildung 2. Bestandsentwicklung der bestätigten Wölfe in Österreich aufgeschlüsselt nach Status. Population development of confirmed wolves in Austria, categorised by status. Dark brown = genotype, medium brown = haplotype or C1 picture, light brown = pups or young wolves in a pack.

In Österreich wurden im Jahr 2023 fünf unterschiedliche Haplotypen nachgewiesen, die aus drei unterschiedlichen Herkunftspopulationen stammen (Abbildung 3): 44 Wölfe, davon 32 männlich und zwölf weiblich, hatten eine alpine Herkunft (Haplotype H22), 32 identifizierte Individuen, davon 17 männlich und 15 weiblich, trugen einen Haplotype der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation (Haplotype H01 oder H02), und weitere zwölf Individuen, davon elf männlich und eines weiblich, hatten eine dinarische Herkunft (Haplotype H10 oder H23). Im Vergleich zu den Vorjahren war ein deutlicher Anstieg des Anteils von in Österreich identifizierten Wölfen mit dinarischem Haplotype oder Haplotype der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation zu verzeichnen. 2023 wurden in Österreich keine Fälle von rezenter Hybridisierung nachgewiesen.

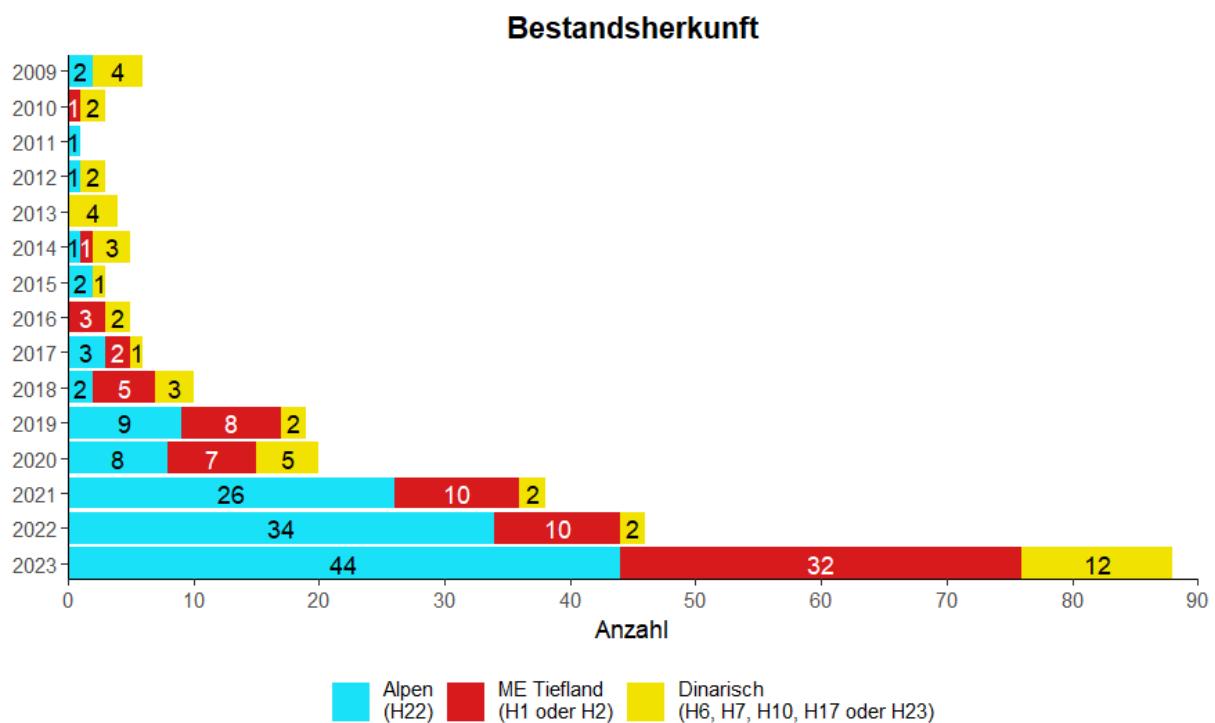


Abbildung 3. Überblick über Herkunft der Haplotypen von in Österreich seit 2009 genetisch erfassten Wölfen. Hellblau = Alpenpopulation, Haplotype H22; rot = Mitteleuropäische Tieflandpopulation, Haplotype H1 oder H2; gelb = Dinarische Population, Haplotype H6, H7, H10, H17 oder H23. *Overview of the origin of the haplotypes of wolves genetically recorded in Austria since 2009. Light blue = Alpine population, haplotype H22; red = Central European lowland population, haplotype H1 or H2; yellow = Dinaric population, haplotype H6, H7, H10, H17 or H23.*

Im Jahr 2023 kam es zu Überlappungen der von Wölfen verschiedener Herkunftspopulationen besuchten Gebiete (Abbildung 4). Wölfe mit einem dinarischen Haplotype wurden nicht nur im slowenischen Grenzgebiet, sondern auch weiter nördlich und westlich in den österreichischen Alpen nachgewiesen. Zudem wurde die Anwesenheit von Wölfen mit einem Haplotype der

Mitteleuropäischen Tieflandpopulation auch südlicher und westlicher ihres Verbreitungsschwerpunkts in Ober- und Niederösterreich registriert. Wölfe mit alpinen Haplotyp wurden nicht nur entlang der österreichischen Alpen, sondern auch in Oberösterreich und Niederösterreich nachgewiesen.

Insgesamt sechs Wolfsrudel mit Reproduktion konnten während des Jahrs 2023 in Österreich nachgewiesen werden (Abbildung 4). Diese Rudel befanden sich in den Bundesländern Kärnten, Niederösterreich und Oberösterreich. Drei der Rudel erstreckten sich über mehr als ein Bundesland: Das Arbesbach-Rudel hatte sein Rudelgebiet sowohl in Niederösterreich als auch in Oberösterreich, während die Gebiete des Böhmerwald-Rudels und des Harmanschlag-Rudels jeweils in Oberösterreich bzw. Niederösterreich und Tschechien lagen. Niederösterreich verzeichnete mit vier Wolfsrudeln, deren Territorien zumindest teilweise in diesem Bundesland lagen, die höchste Anzahl an Wolfsrudeln in Österreich (Abbildung 5).

Im Gebiet des **Rudels Allentsteig** wurde die Anwesenheit sowohl der Elterntiere als auch des Nachwuchses aus den Jahren 2022 und 2023 durch genetische Analysen bestätigt. Alle Rudelmitglieder trugen einen Haplotyp der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation. Bereits Ende Juni 2023 konnte die erfolgreiche Reproduktion durch Fotoaufnahmen nachgewiesen werden.

Das **Rudel Gutenbrunn** wurde durch DNA-Analysen von Losungsproben bestätigt. Die erfolgreiche Reproduktion konnte durch mehrere Sichtungen von Wolfswelpen, die fotografisch dokumentiert wurden, sowie Ende des Jahres 2023 durch genetische Nachweise verifiziert werden.

Im Gebiet des **Rudels Arbesbach** wurden die beide Elterntiere mittels Losungsproben bestätigt. Bereits im Sommer 2023 wurde aus dem Rudelgebiet ein Foto mit fünf Welpen gemeldet. Die erfolgreiche Reproduktion wurde im Herbst 2023 mittels einer DNA-Probe bestätigt.

Im Gebiet des **Rudels Harmanschlag** wurden die Elterntiere genetisch und die Reproduktion mittels eines Fotos nachgewiesen. Zudem wurde Anfang 2024 ein Welpe aus dem Jahr 2023 genetisch erfasst.

Das **Rudel Böhmerwald** wurde im Sommer 2023 durch mehrere Fotos von Welpen bestätigt. Bis Ende 2023 konnten aus dem österreichischen Teil des Rudelgebiets keine genetischen

Proben gesammelt werden. Im Austausch mit tschechischen Kolleg:innen wurde jedoch im Juli 2024 bestätigt, dass dieses Rudel den Haplotyp H01 trägt.

Das **Rudel Dobratsch** wurde durch den genetischen Nachweis von drei Welpen aus dem Jahr 2023 bestätigt. Alle Rudelmitglieder trugen einen Haplotyp mit alpiner Herkunft (Abbildung 6).

Die **Rudel Hochstadel** und **Kreuzeck** konnten im Jahr 2023, anders als im Vorjahr, nicht mehr bestätigt werden, da in keinem dieser Gebiete mindestens drei Wolfsindividuen nachgewiesen werden konnten.

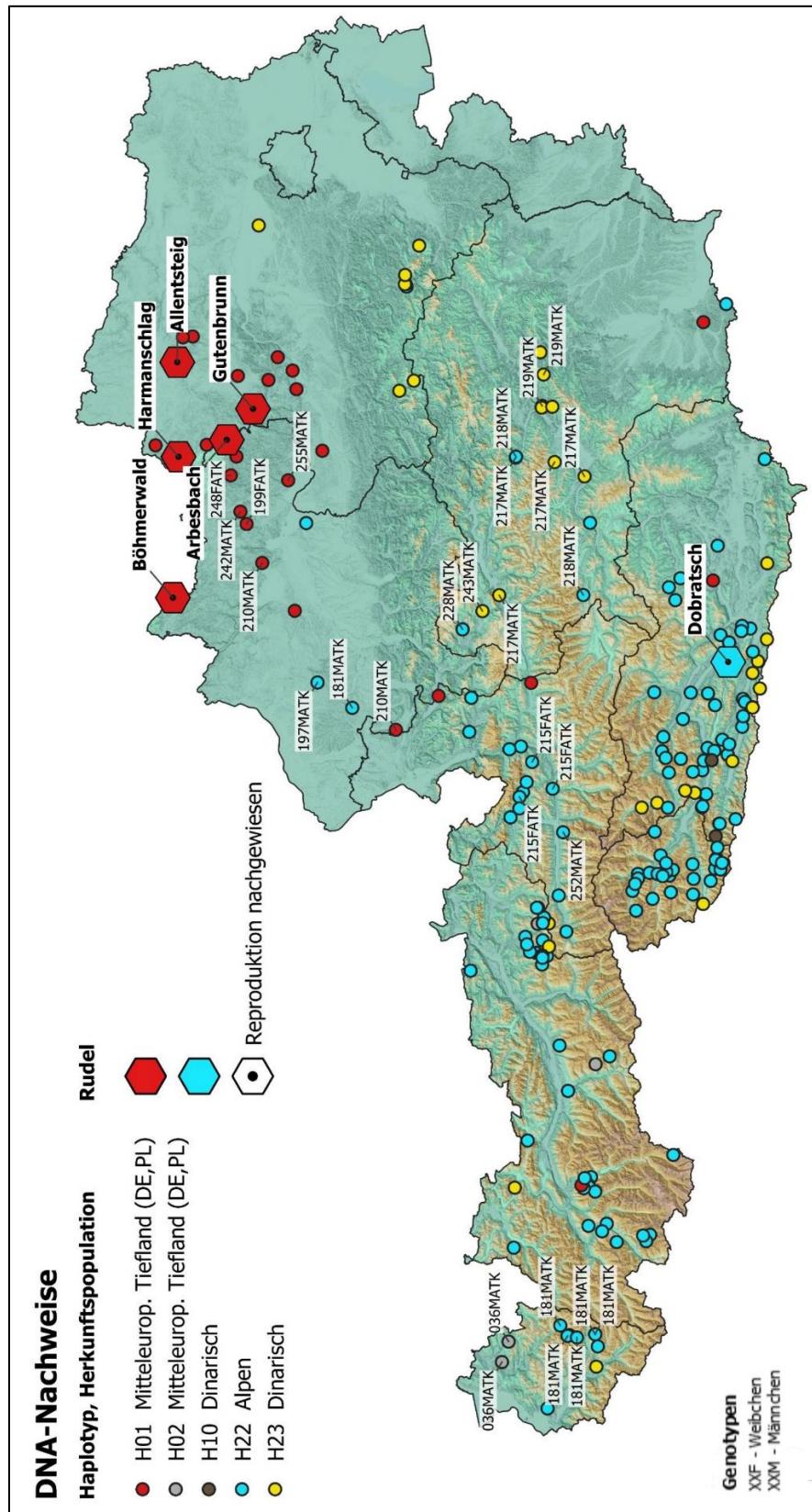


Abbildung 4. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) und Rudeln (Sechsecke) sowie deren Haplotypen im Jahr 2023. Rudel sind entsprechend des Haplotypen der Fähe eingefärbt, die diesen an ihre Nachkommen vererbt. Rudel mit nachgewiesener Reproduktion im Jahr 2023 sind mit einem Punkt in der Mitte des Sechsecks gekennzeichnet. Sechsecke mit gestrichelten Linien repräsentieren Rudel, die zuletzt im Vorjahr (2022) nachgewiesen wurden. *DNA evidence of individual wolves (dots) and packs (hexagons) and their haplotypes in 2023. Packs are coloured according to the haplotype of the female, which passes it on to her offspring. Packs with proven reproduction in 2023 are marked with a dot in the centre of the hexagon. Hexagons with dashed lines represent packs that were last detected in the previous year (2022).*

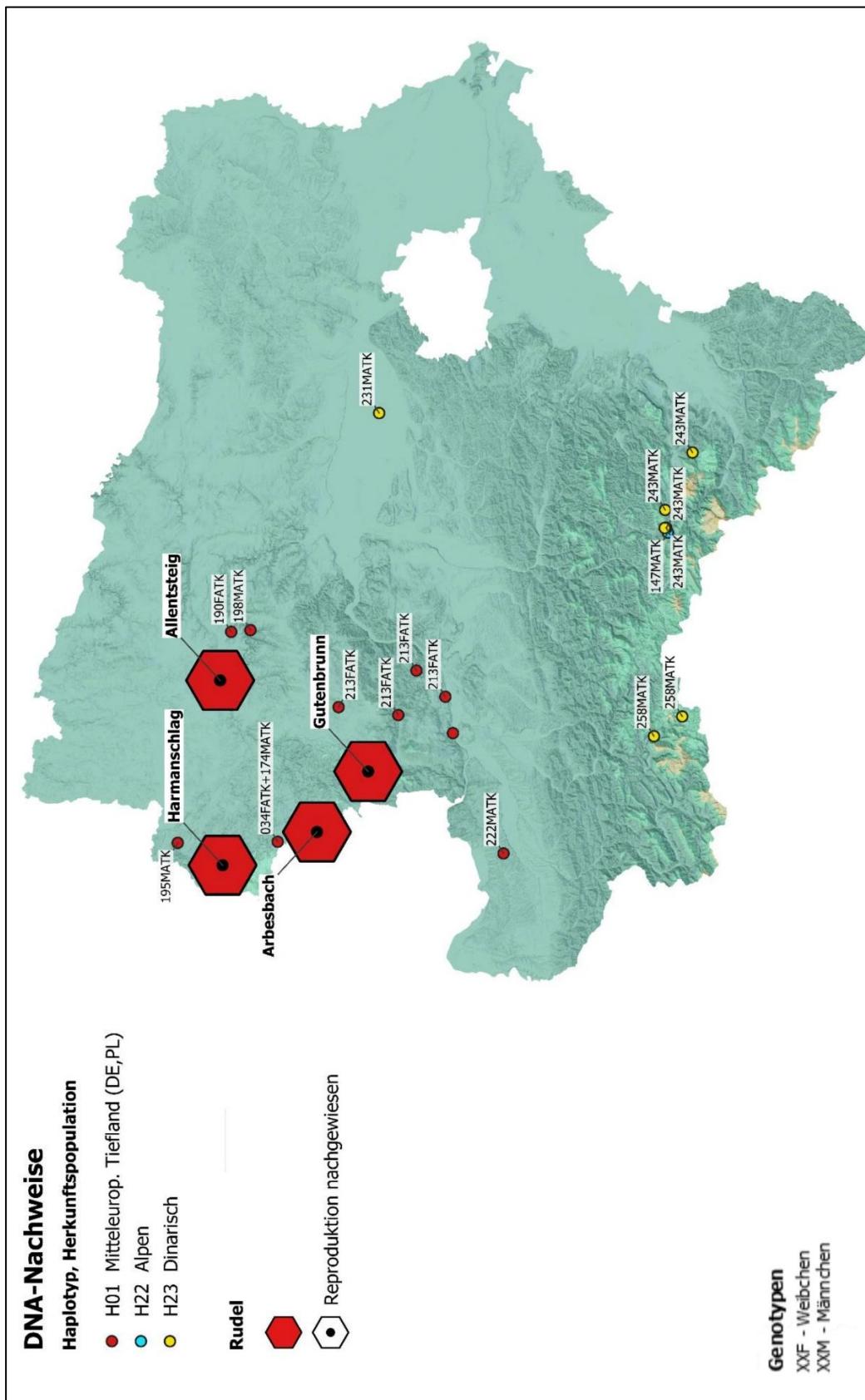


Abbildung 5. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) und Rudeln (Sechsecke) sowie deren Haplotypen in Niederösterreich im Jahr 2023. Rudel sind entsprechend des Haplotypen der Fähe eingefärbt, die diesen an ihre Nachkommen vererbt. Rudel mit nachgewiesener Reproduktion im Jahr 2023 sind mit einem Punkt in der Mitte des Sechsecks gekennzeichnet. *DNA evidence of individual wolves (dots) and packs (hexagons) and their haplotypes in Lower Austria in 2023. Packs are coloured according to the haplotype of the female, which passes it on to her offspring. Packs with proven reproduction in 2023 are marked with a dot in the centre of the hexagon.*

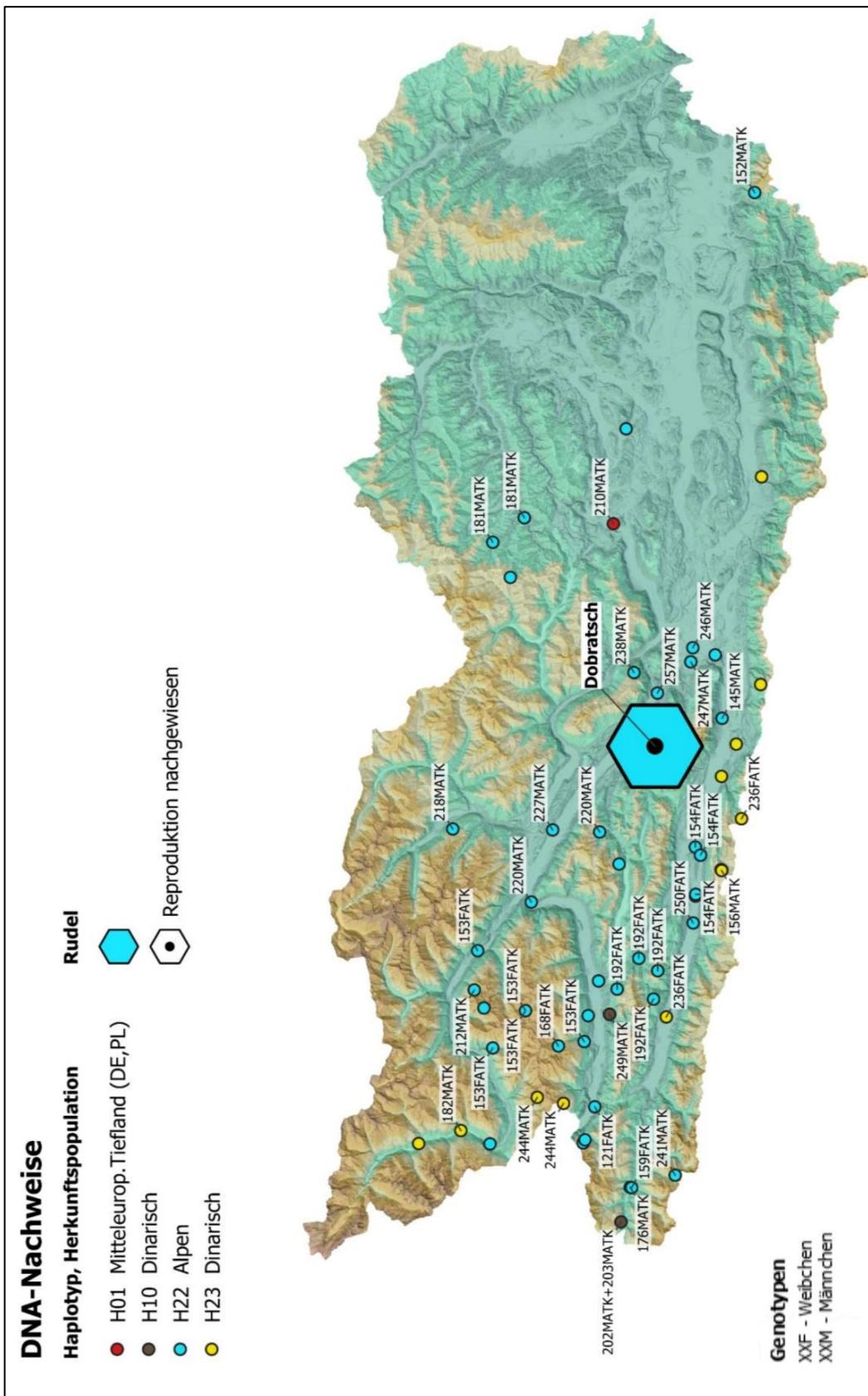


Abbildung 6. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) und Rudeln (Sechsecke) sowie deren Haplotypen in Kärnten im Jahr 2023. Rudel sind entsprechend des Haplotypen der Fähe eingefärbt, die diesen an ihre Nachkommen vererbt. Rudel mit nachgewiesener Reproduktion im Jahr 2023 sind mit einem Punkt in der Mitte des Sechsecks gekennzeichnet. *DNA evidence of individual wolves (dots) and packs (hexagons) and their haplotypes in Carinthia in 2023. Packs are coloured according to the haplotype of the female, which passes it on to her offspring. Packs with proven reproduction in 2023 are marked with a dot in the centre of the hexagon.*

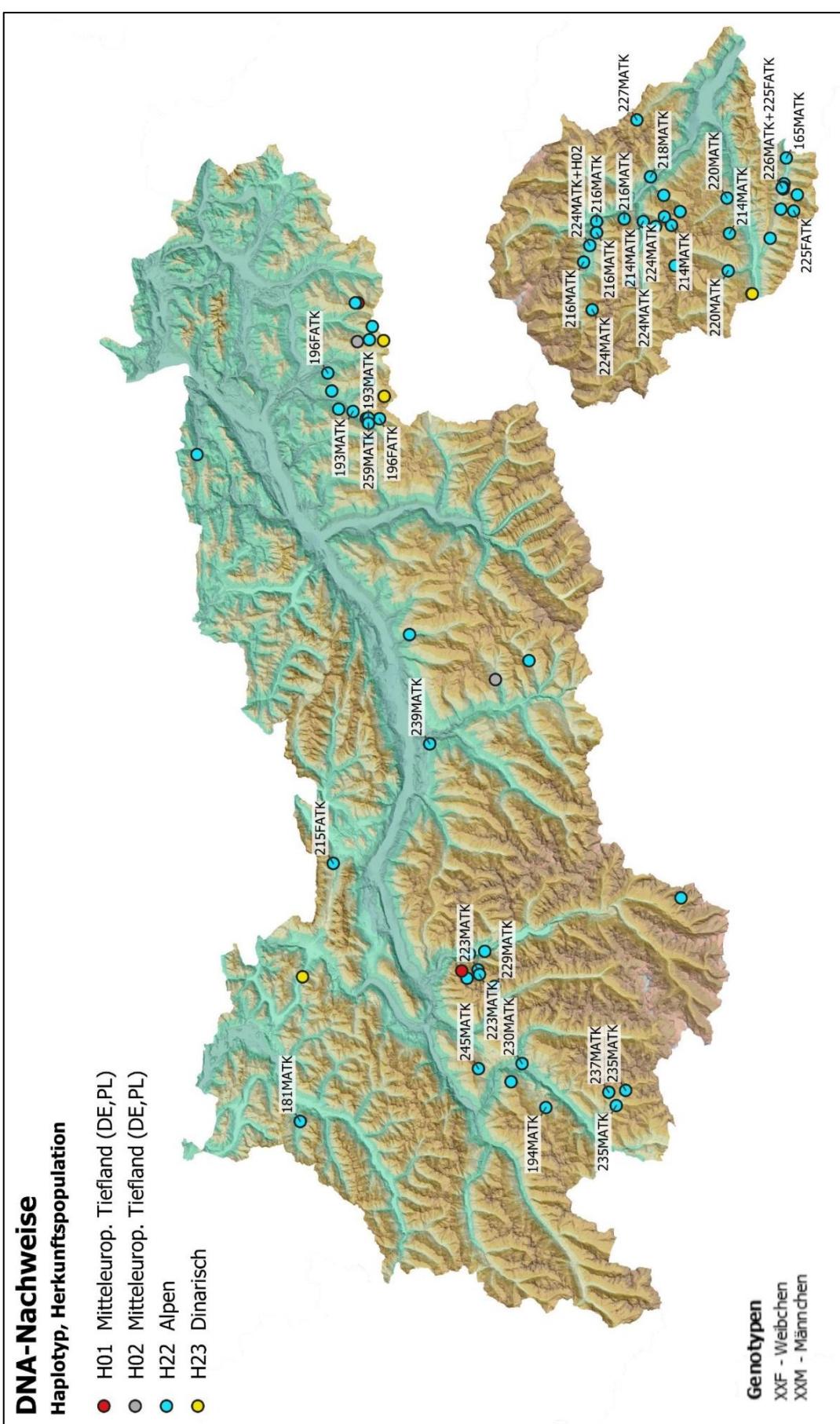


Abbildung 7. DNA-Nachweise von Einzelwölfen (Punkte) sowie deren Haplotypen in Tirol im Jahr 2023. DNA evidence of individual wolves (dots) and their haplotypes in Tyrol in 2023.

Durch das genetische Monitoring konnten die Wanderungen mehrerer Wölfe in Österreich nachverfolgt werden. Drei Wolfsrüden stachen dabei mit ihren Wanderungen durch mehrere Bundesländer hervor (Abbildung 8).

Die längste Wanderung legte dabei der Rüde mit der Bezeichnung 181MATK zurück. Er wurde zwischen Ende Oktober 2022 bis zu seinem Tod am 20. Jänner 2024 in insgesamt sechs Bundesländern nachgewiesen. Zunächst wurde er Ende Oktober 2022 in Nordtirol registriert. Mitte November 2022 folgten Nachweise aus Salzburg, Ende November aus Oberösterreich und Anfang Dezember aus Niederösterreich. Anfang und Ende Dezember 2022 wurde 181MATK erneut in Oberösterreich nachgewiesen, bevor er Ende Jänner 2023 in Kärnten nachgewiesen wurde. Anfang April 2023 hielt er sich wieder in Nordtirol auf und wurde anschließend mehrfach in Vorarlberg nachgewiesen, wo er Anfang 2024 von einem Zug erfasst und getötet wurde.

Der Rüde 210MATK wurde während seiner Wanderung in zwei Bundesländern nachgewiesen. Zunächst wurde er Ende März 2023 in Oberösterreich registriert. Danach zog er in die Nähe der Grenze zwischen Oberösterreich und Salzburg, wo seine Anwesenheit Anfang April dokumentiert wurde. Schließlich wurde er Ende Mai 2023 in Kärnten nachgewiesen.

Ebenfalls in zwei Bundesländern nachgewiesen wurde der Rüde 243MATK. Im September 2023 wurde er im Bezirk Liezen in der Steiermark registriert, bevor er Anfang Dezember desselben Jahres in Niederösterreich nachgewiesen wurde.

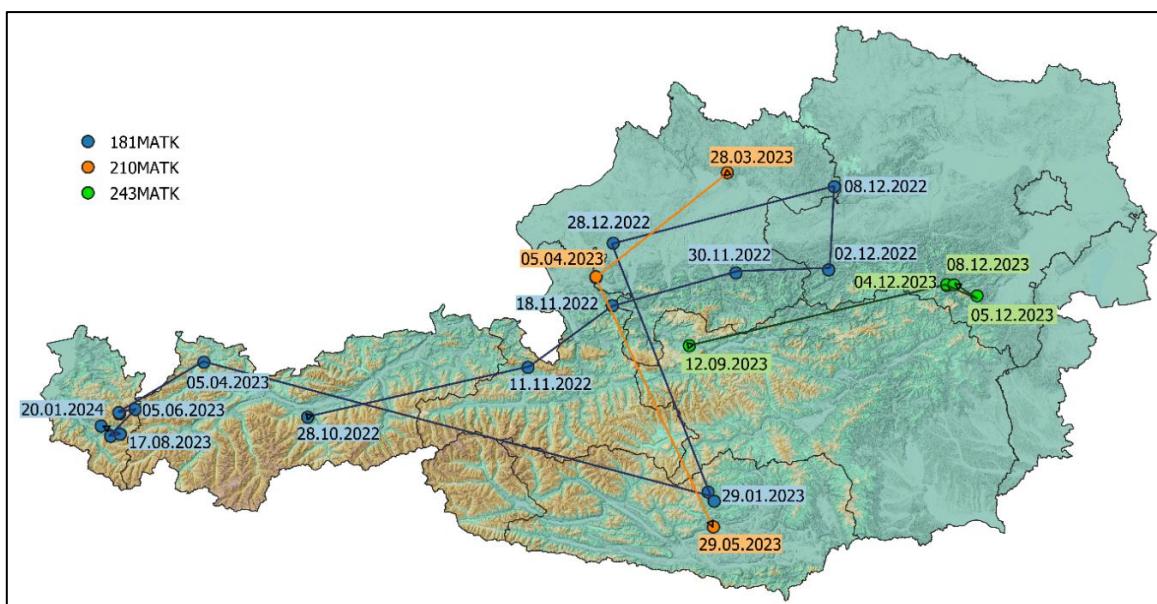


Abbildung 8. Genetisch nachgewiesene Wanderungen von drei Wolfsrüden durch Österreich in den Jahren 2022 und 2023.
Genetically documented movements of three male wolves through Austria in 2022 and 2023.

Die Wanderungen von zwei Rüden, die im Jahr 2022 im Rudel Allentsteig geboren und Anfang 2023 mit einem GPS-Halsband ausgestattet wurden, konnten ebenfalls verfolgt werden (Abbildung 9). Beide wanderten vom Gebiet des Truppenübungsplatzes Allentsteig Richtung Nordosten ab und ließen sich im tschechisch-polnischen Grenzgebiet nieder, wo sie höchstwahrscheinlich jeweils eine Partnerin gefunden haben.

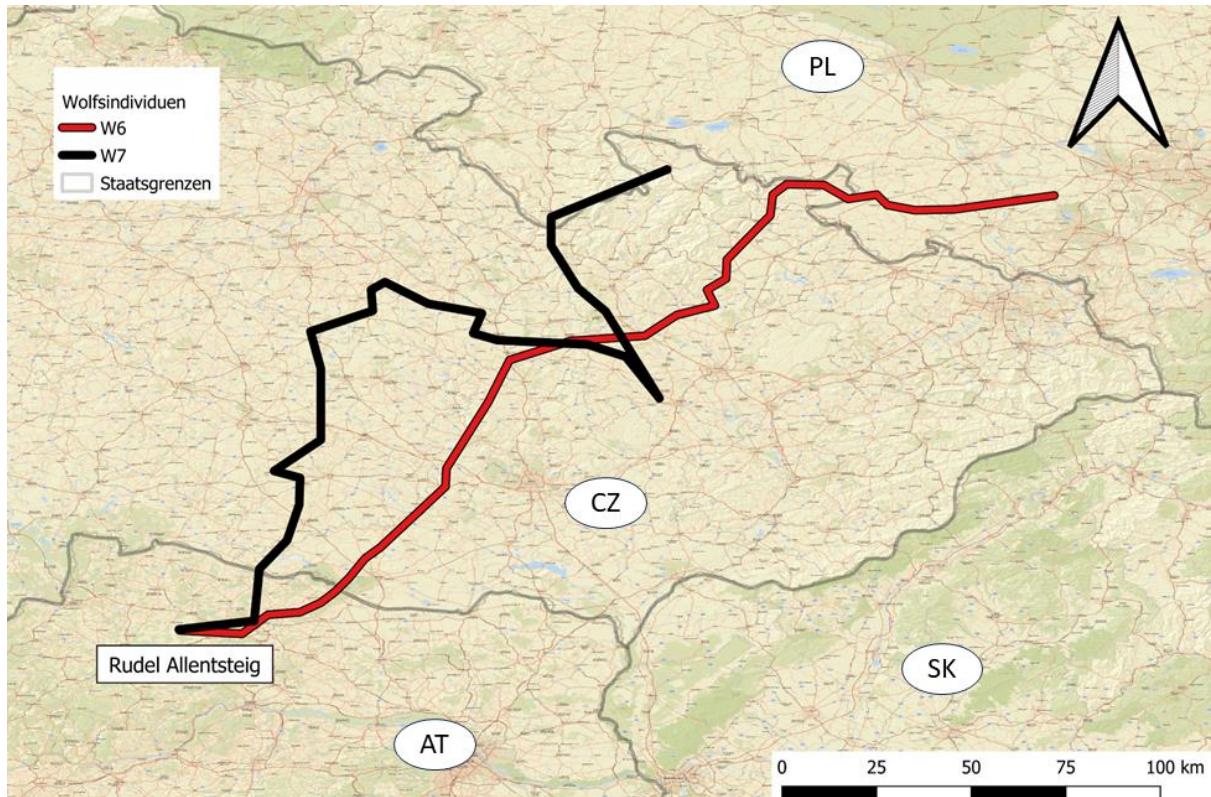
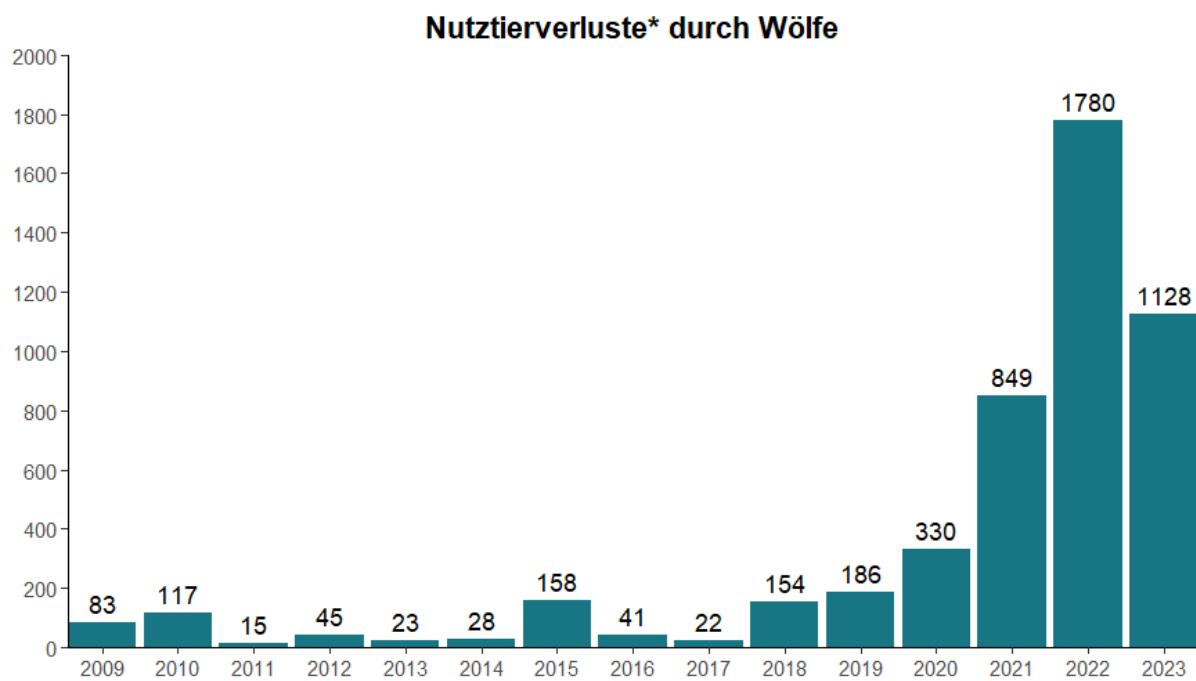


Abbildung 9. Wanderrouten zweier mit GPS-Sendern ausgestatteten Jungwölfe des Allentsteiger Rudels. *Migration routes of two young wolves from the Allentsteig pack equipped with GPS transmitters.*

Nutztierrisse

Im Jahr 2023 sank die Anzahl der vom Wolf gerissenen, verletzten und abgängigen Nutztiere auf 1128 Tiere. Dies entspricht einem Rückgang von fast 37 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, als es 1780 Nutztierverluste durch den Wolf gab (Abbildung 10). Der Rückgang ist auf die deutliche Reduzierung der Verluste bei Kleinwiederkäuern (Schafe und Ziegen) zurückzuführen. Hier sanken die Verluste um 38 Prozent von 1769 Tieren im Jahr 2022 auf 1094 Tiere im Jahr 2023. Im Gegensatz dazu haben sich die Verluste durch den Wolf bei Rindern im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Auch stieg die Zahl der Verluste bei Pferden und Gatterwild von null im Jahr 2022 auf jeweils fünf im Jahr 2023 an (Abbildung 11).



*getötet, verletzt, abgängig

Abbildung 10. Nutztierverluste (getötet, verletzt, abgängig) in Österreich durch Wölfe seit 2009. *Livestock losses (killed, injured, lost) in Austria due to wolves since 2009.*

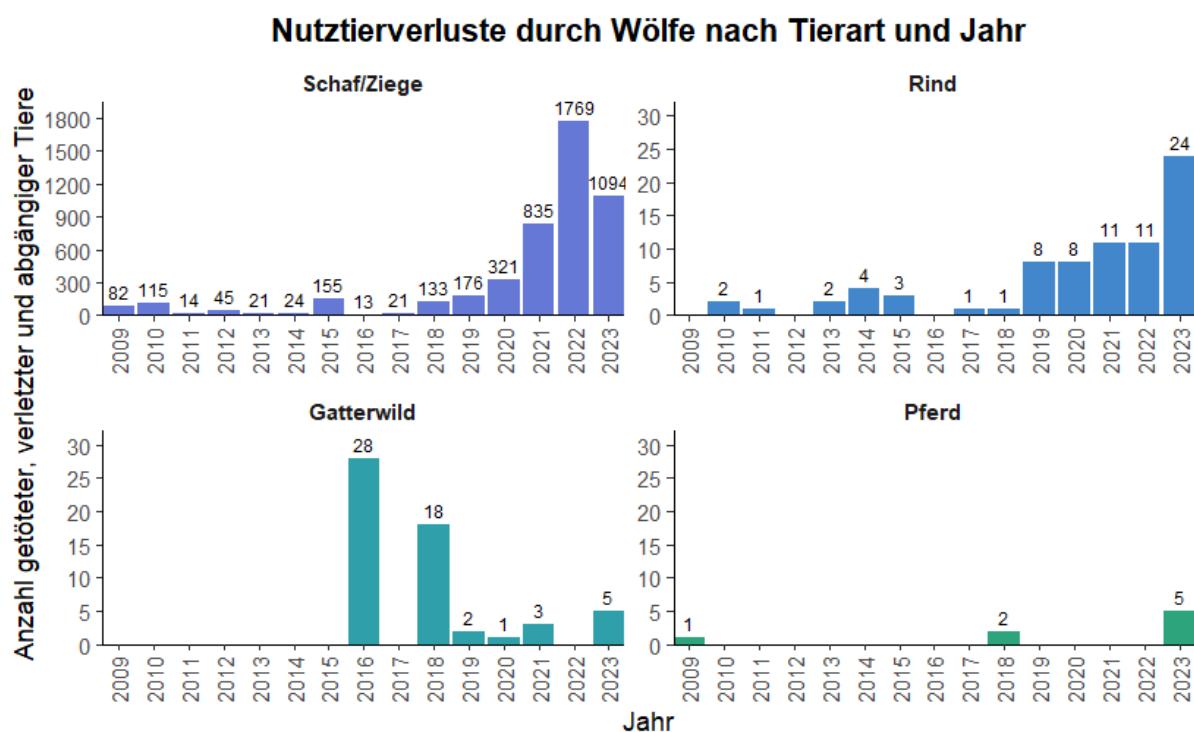


Abbildung 11. Nutztierverluste (getötet, verletzt, abgängig) durch Wölfe in Österreich nach Tierart und Jahr seit 2009. *Livestock losses (killed, injured, lost) due to wolves in Austria by animal species and year since 2009. Animal species in clockwise order: sheep/goat, cattle, horse, farmed game.*

Die Anzahl der von Wölfen gerissenen, verletzten oder nach Rissereignissen abgängigen Nutztiere ist weiterhin ungleich auf die Bundesländer verteilt. Im Jahr 2023 wurden die meisten Nutztierverluste in Tirol (39 % aller Nutztierverluste) und Kärnten (37% aller Nutztierverluste) verzeichnet (Abbildung 12). Diese regionale Konzentration der Nutztierverluste setzt den Trend der letzten beiden Jahre fort, in denen ebenfalls Tirol und Kärnten die höchsten Nutztierverluste durch Wölfe aufwiesen.

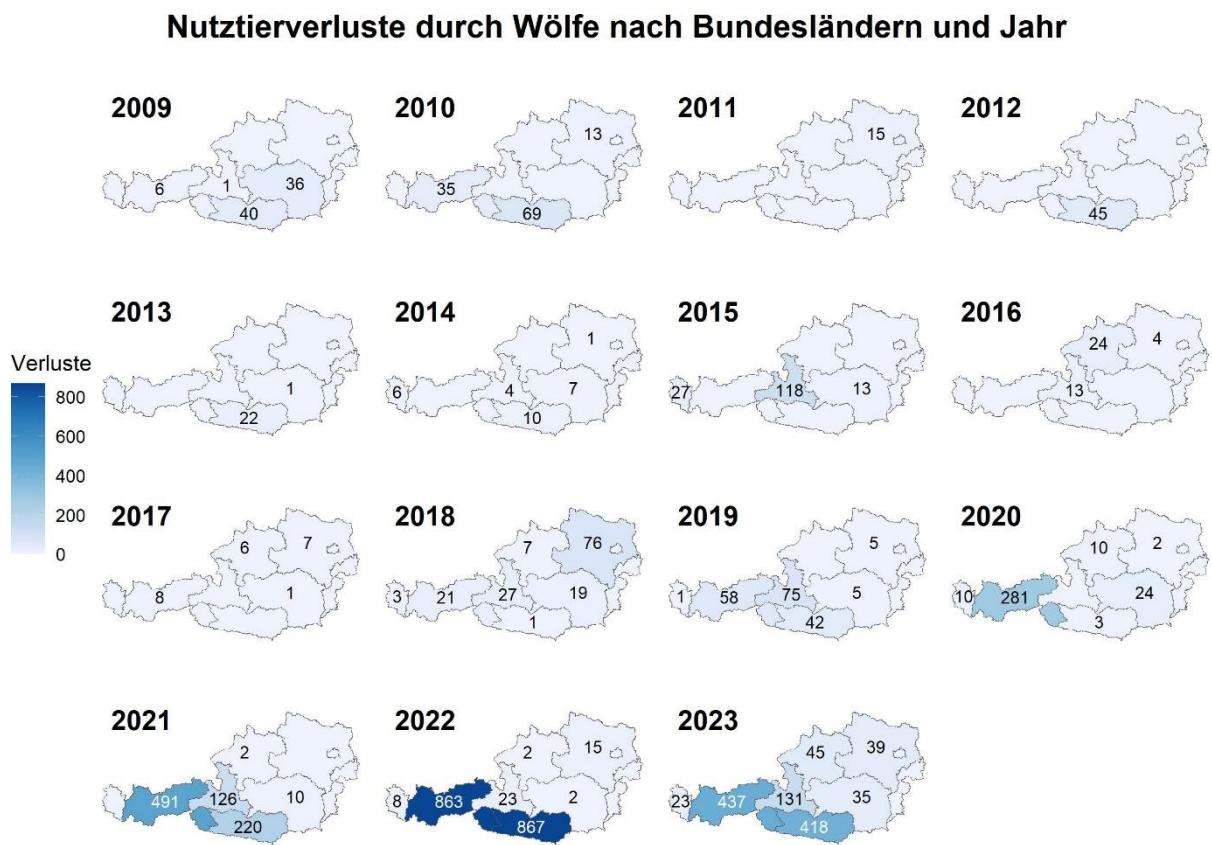


Abbildung 12. Nutztierverluste (getötet, verletzt, abgängig) durch Wölfe in Österreich nach Bundesländern und Jahr. Je höher die Verluste, desto dunkler ist die blaue Farbe. *Livestock losses (killed, injured, lost) due to wolves in Austria by province and year. The higher the losses, the darker the blue colour.*

Diskussion

Wolfsmonitoring

Die Anzahl der nachgewiesenen Wölfe in Österreich ist im Jahr 2023 im Vergleich mit den Vorjahren, wie erwartet, weiter angestiegen. Dieser Trend kann auf mehrere Faktoren zurückgeführt werden. Zum einen steigt der Wolfsbestand in den Nachbarländern kontinuierlich. Da die Rudeldichte in Österreich noch auf einem geringen Niveau ist, gibt es zahlreiche Gebiete mit attraktivem Lebensraum für Wölfe, die günstige Bedingungen für die natürliche Einwanderung von abwandernden Wölfen aus angrenzenden Ländern bieten. Zum anderen zeigen verschiedene Interessensgruppen ein erhöhtes Bewusstsein und eine gesteigerte Sensibilität für das Thema Wolf. Dies könnte dazu geführt haben, dass mehr Sichtungen und Nachweise gemeldet und dokumentiert wurden als in der Vergangenheit.

Die Zunahme des Anteils von dinarischen Haplotypen und Haplotypen aus dem Mitteleuropäischen Tiefland im österreichischen Bestand kann durch die hohe Reproduktion in den Ursprungsgebieten erklärt werden. Dies kann zur Folge haben, dass vermehrt Individuen aus diesen Regionen abwandern und in Österreich nachgewiesen werden. Zudem könnte das intensivere Monitoring zu mehr Wolfsnachweisen geführt haben, auch an Orten, an denen Wolfspräsenz zuvor möglicherweise leicht übersehen wurde. Insbesondere unauffällige Wölfe, deren Nachweis beispielsweise durch Losungen oder Wildtierrisse erfolgt, könnten auf diese Weise entdeckt worden sein. Die Zunahme solcher genetischen Proben kann dazu führen, dass Wölfe mit dinarischen Haplotypen oder Haplotypen der Mitteleuropäischen Tieflandpopulation an immer mehr Orten in Österreich nachgewiesen werden.

Trotz des Anstiegs bei der Gesamtzahl der Wolfsindividuen blieb die Anzahl der bestätigten Rudel 2023 im Vergleich mit dem Vorjahr konstant. Während mit dem Böhmerwald und dem Dobratsch-Rudel zwei neue Rudel mit Reproduktion in Oberösterreich und Kärnten im Jahr 2023 nachgewiesen wurden, konnten zwei der im Jahr 2022 nachgewiesenen Rudel aus Kärnten, im Jahr 2023 nicht mehr bestätigt werden. Die verfügbaren Daten sowie die Menge an Proben und Informationen aus den betroffenen Rudelgebieten Hochstadel und Kreuzeck lassen keine Rückschlüsse darauf zu, warum sie im Jahr 2023 nicht mehr bestätigt werden konnten. Ein aktives und systematisches Monitoring in Rudelgebieten würde in solchen Fällen für deutlich mehr Klarheit sorgen. Diese Art des Monitorings wurde auch von der

Arbeitsgruppe Monitoring beim ÖZ empfohlen, um faktenbasierte Aussagen treffen zu können.

Durch aktives Monitoring können zudem mehr Wanderungen von Wölfen verfolgt und somit umfassendere Informationen über die Mobilität dieser Art gewonnen werden. Obwohl die Besiederung von Individuen aufgrund des hohen Aufwands als wenig praktikabel gilt und hauptsächlich in Forschungsprojekten durchgeführt wird, liefert sie dennoch für das Monitoring wertvolle Daten und Erkenntnisse. Beispielsweise können daraus wichtige Erkenntnisse über die Habitatnutzung während der Wanderung gewonnen werden, etwa ob bestimmte Korridore genutzt werden, wie mit Siedlungsflächen umgegangen wird und ob die Individuen während ihrer Wanderung auffällig werden, zum Beispiel durch Nutztierrisse. Die durch genetisches Monitoring und GPS-Sender erfassten Wanderungen von Wölfen im Jahr 2023 sind angesichts der Bestandssituation in Österreich als normal einzustufen. Unverpaarte Rüden sind generell hochmobil und können auf der Suche nach den relativ wenigen unverpaarten Fähen große Distanzen zurücklegen.

Nutztierrisse

Die Nutztierverluste bei Schafen und Ziegen durch den Wolf haben im Vergleich zum Jahr 2022 deutlich abgenommen. Diese Entwicklung könnte auf natürlichen Schwankungen zurückzuführen sein, die aufgrund des kurzen Datenzeitraums schwer zu interpretieren sind. Ähnliche Trends wurden beispielsweise zwischen 2010 und 2011 sowie 2015 und 2016 beobachtet. Die Zahlen könnten aber auch stark durch die Anzahl gealpter Tiere beeinflusst sein. Im Gegensatz dazu sind die Schäden bei Rindern und Pferden im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Diese Zunahme könnte mit den Erfahrungen der nach Österreich einwandernden Wölfe zusammenhängen, insbesondere wenn sie aus Rudeln stammen, die bereits häufig Rinder oder Pferde angreifen. Wölfe aus solchen Rudeln könnten eher geneigt sein, Rinder und Pferde als Beute auszuwählen, da sie mit der Jagd auf diese Tiere bereits vertraut sind. In diesem Zusammenhang wäre die Implementierung eines grenzübergreifenden Monitorings von großer Bedeutung, um umfassendere Information über die Wölfe, die nach Österreich kommen, zu erhalten.

Die Nutztierverluste durch Wölfe waren weiterhin ungleich auf die Bundesländer verteilt, besonders betroffen waren Tirol und Kärnten. Die hohe Dichte nicht territorialer Wölfe in Kärnten und Tirol kann ein wesentlicher Faktor für die hohen Nutztierverluste in diesen Bundesländern sein, da solche Individuen mobiler sind und daher potenziell mehr Nutztiere erreichen können als Wölfe, die im Rudelverband leben. Auch die Haltungsform der Nutztiere und etwaige Herdenschutzmaßnahmen könnten die Verteilung der Nutztierverluste beeinflussen. Nicht zuletzt ist es auch möglich, dass die Herkunft der Wölfe einen Einfluss darauf hat, ob diese vermehrt Wild- oder Nutztiere angreifen. Wölfe mit alpiner Herkunft, die meist aus der Schweiz oder Italien zugewandert sind und überwiegend in Tirol und Kärnten nachgewiesen wurden, könnten durch ihre Erfahrungen im Herkunftsrudel bereits viel Wissen über die Bejagung von Nutztieren haben. Gepaart mit ihrem opportunistischen Verhalten, die leichteste Beute zu wählen, könnten sie daher insbesondere ungeschützte Nutztiere Wildtieren vorziehen. Durch die Implementierung eines grenzübergreifenden Monitorings könnte man auch hierüber weitere wichtige Erkenntnisse gewinnen.



ÖSTERREICHZENTRUM BÄR WOLF LUCHS

ALTIRDNING 11, 8952 IRDNING-DONNERSBACHTAL

OFFICE@BAER-WOLF-LUCHS.AT

[HTTPS://BAER-WOLF-LUCHS.AT](https://BAER-WOLF-LUCHS.AT)